

BLACK REBEL MOTORCYCLE CLUB

24.11.2010

Stuttgart-Wangen Longhorn/LKA

Es gibt nicht viele Bands, die Rock'n'Roll mit einer solchen Konsequenz leben, ohne Rücksicht auf Verluste, mit einer fast physisch spürbaren Vehemenz, die noch auf jedem ihrer bislang fünf Studioalben für Erschütterungen sorgte. Seit mehr als zehn Jahren sind **BLACK REBEL MOTORCYCLE CLUB** auf Achse, rastlos getrieben, stets unter Strom, hochexplosiv. Mit ihrem Ende letzten Jahres erschienenen Live-Package (Doppel-DVD plus CD) haben Robert Levon Been und Peter Hayes ein beeindruckendes Resümee ihres bisherigen Schaffens gezogen. Hier konnte man diesen unglaublichen Energielevel, den die ursprünglich aus San Francisco stammende und jetzt in Los Angeles lebende Band bei ihren Konzerten erzeugt, in von der Photographin Tessa Angus dokumentierten schwelend schwarz-weißen Bildwelten erleben. Von frühen Brandzeichen wie „Whatever Happened To My Rock'n'Roll“, mit dem sie noch in die Fußstapfen von Jesus & The Mary Chain zu treten schienen, über psychedelisch pulsierende Brennstäbe wie „Heart & Soul“ bis hin zu gnadenlosen Gitarrengranaten wie „Weapon Of Choice“: BRMC explodieren förmlich auf der Bühne. Mit ihrem neuen Studioalbum machen sie nun das nächste Pulverfass auf.

Für „Beat The Devil's Tattoo“ haben **BLACK REBEL MOTORCYCLE CLUB** die Karten neu gemischt. Sie wollten quasi noch einmal von vorn anfangen. *Starting from scratch*. In einem der kältesten und härtesten Winter der jüngeren Geschichte hatte sich die Band bei Freunden in Philadelphia einquartiert und ein halbes Jahr lang zurückgezogen. In einem rudimentär ausgestatteten Kellerstudio – in dem auch das Album „Howl“ entstanden war – haben sie die Basis-Tracks zu ihrem neuen Album „Beat The Devil's Tattoo“ gelegt. Das mag auch den rauen Charme der neuen Songs erklären, die stilistisch Brücken schlagen durch die eigene Geschichte: von feurigen Fuzzgitarren über warme Folkfunken bis hin zur psychedelisch lodernden Glut. Verstärkt durch die neue Schlagzeugin Leah Shapiro, die für den ausgestiegenen Nick Jago in die Band gekommen ist, wirkte auch diese personelle Frischzellenkur Wunder. „Leah behält beim Spielen immer den Überblick“, resümiert Hayes. „Sie hat die richtige Intuition und besitzt die Fähigkeit, unsere Körpersprache zu lesen, wenn wir richtig loslegen.“ Been ergänzt: „Ich habe noch nie eine Frau so Schlagzeug spielen sehen. Sie war zuletzt bei den Raveonettes und war ganz glücklich, bei uns einzusteigen. Wir wussten auch nicht, ob es wirklich zwischen uns funktionieren würde. Aber meine anfängliche Skepsis hat sich schnell gelegt.“

Leah Shapiro war es auch, die Robert Levon Been auf den Albumtitel gebracht hat, der der Kurzgeschichte „The Devil In The Belfry“ von Edgar Allan Poe, dem Meistererzähler düster-makabrer Geschichten, entlehnt ist. „Leah hatte mir dieses Buch mit Poes Geschichten gegeben und ich war darin völlig eingetaucht. Aus irgendeinem Grund war der Ausdruck 'Beat the devil's tattoo' bei mir hängengeblieben und ich habe dann mal nachgeschaut, was das eigentlich bedeutet. Ursprünglich war es die Bezeichnung für ein Trommel- oder Hornsignal, um Soldaten nach Einbruch der Dunkelheit ins Lager zurückzurufen.“

Music Circus Concertbüro – Charlottenplatz 17 – 70173 Stuttgart – www.musiccircus.dePressekontakt: Tel. 0711 / 62008025 – eMail presse@musiccircus.de

Aber dieser Ausdruck ist veraltet. Heutzutage verwendet man ihn, wenn jemand nervös mit den Fingern trommelt oder mit seinem Bein auf und ab wippt. Ein Nerventick, den man beobachten kann, wenn jemand auf Entzug ist.“

„Beat The Devil’s Tattoo“ feuert gleich aus allen Rohren. Der Titelsong – der ursprünglich „Forsaken“ hieß – packt einen mit seinem unwiderstehlichen stampfenden Tribal-Beat am Schlafittchen und zieht einen unweigerlich mitten ins Geschehen. Das ist eine weitere, schon jetzt bei Fans hoch im Kurs stehende Rock’n’Roll-Hymne nach der Fassung der Black Rebels. Das folgende „Conscience Killer“ macht eine der weiteren, ganz großen Stärken der Band offenbar: Trumpft beim Opener die beschwörende Stimme von Robert Levon Been auf, in dessen Chorus Peter Hayes einstimmt, bestimmt dessen manisch-nervöse Stimme diese rasante Fahrt durch die unebenen Gefilde dieses Fuzzgitarrenwahns. Die Dualität der beiden Frontmänner, die ihre absolute Obsession für Musik vereint, verleiht ihren Songs zusätzlich Spannung und Dynamik. Die beiden langjährigen Freunde wechseln sich jedoch nicht nur beim Leadgesang ab, Rollentausch am laufenden Band gibt es auch an Gitarre und Bass. Mal verschleppen sie das Tempo, waten im zähen Blues, glorifizieren hier und da Americana-Tugenden, um dann wieder das Tempo anzuziehen und in der Tradition von Led Zeppelin, Stooges und Jon Spencer Blues Explosion dem Rock’n’Roll Mores zu lehren, was besonders in den archaischen Gitarrenriffs von „Mama Taught Me Better“ zum Tragen kommt.

BRMC thematisieren die Agonie der Leidenschaft („Bad Blood“) und Mechanismen der Gewalt („War Machine“), sie vermischen Südstaatenblues mit griechischer Mythologie („River Styx“) und gebärden sich wie Hüter eines Schattenreichs („Shadow’s Keeper“), in das man ihnen bereitwillig folgt. *The men in black in full attack*. „Es ist schon ein kleines Wunder“, staunt Been. „Es herrschte bei den Aufnahmen eine seltsame Mühelosigkeit, wie ich es seit unserem ersten Album nicht mehr empfunden habe. Unsere Stimmung war irgendwie nervös, aufgekratzt und unsicher, wo wir im einen Moment nicht wussten, wo wir im nächsten sein würden.“ Auch ein paar Perlen aus ihrer Vergangenheit fanden so den Weg aufs neue Album. „Evol‘ war einer der ersten Songs, den Peter und ich jemals geschrieben haben. Wir wollten ihn schon immer auf einem Album haben. Und ‘Long Way Down‘ ist einer der Songs, den ich backstage auf der letzten Tournee geschrieben habe.“ Letztgenannter gehört zu den wundersam berührenden Balladen, zu denen neben „Sweet Feeling’s Gone“ und „The Toll“ auch eine weitere Adaption von Edgar Allan Poe gehört. „Annabel Lee“, eines der letzten und schönsten Gedichte von Poe, vertonte Been kongenial auf dem Piano – allerdings fand dieses Juwel keinen Platz mehr aufs prall gefüllte Album und wird wohl hierzulande nur als Digital Download Delikatesse erhältlich sein.

Mit Edgar Allan Poe haben BRMC jedenfalls einen adäquaten Paten fürs Album gefunden. Der Spirit des American Gothic beherrscht auf eigenwillige Art und Weise „Beat The Devil’s Tattoo“ und präsentiert eine Band, die nicht nur süchtig nach Rock’n’Roll ist und ihren Wahn brillant in Songs umzusetzen weiß, sondern die auch um die heilende Kraft ihres Schaffens weiß. „Wenn es Leute gäbe, die genau das ausdrücken, was mir im Kopf herum geht, müsste ich nicht in einer Band sein“, so Peter Hayes. „Das Einzige, was mich mit mir selbst ins Reine bringt, ist Musik, sie dann herauszuhauen und uns durch sie zu definieren.“ Und

Music Circus Concertbüro – Charlottenplatz 17 – 70173 Stuttgart – www.musiccircus.de

Pressekontakt: Tel. 0711 / 62008025 – eMail presse@musiccircus.de

Been fügt abschließend hinzu: „Für mich verbindet Musik alles und jeden, sie ist das Licht. Wenn es uns gelingt etwas zu schreiben, mit dem irgendwer etwas anfangen kann oder ihn oder sie emotional berührt, dann erstrahlt dieses Licht.“ In den intimeren Clubs dieser Welt, in denen sich BRMC wie zuhause fühlen, werden sie all jenen Menschen, die der Heißhunger auf unverstellt puren Rock'n'Roll zu Konzerten treibt, wieder alles geben. Wer ließe sich nicht gerne läutern? Get your kicks on route 666! Beat the devil's tattoo.

www.blackrebelmotorcycleclub.com